



Die Säulen im Innern des Hochbehälters spiegeln sich im Wasser. Dieser Effekt ist etwas unscharf zu sehen, weil die Oberfläche sanft besprüht wird.

Foto: Jens Sitarek

Gigantischer Wasserspeicher im Beton- und Edelstahlkleid

Hohenloher Unterwelt Von außen wirkt er eher unscheinbar, dafür ist innen Platz für 20 Millionen Liter – in Zahlen: 20 000 000. Zwei NOW-Mitarbeiter gewähren einen tiefen Einblick in den Hochbehälter Rudolfsberg. Von Jens Sitarek

Ein Tag der offenen Tür wie kürzlich im Wasserwerk Schweighausen bei Jagstzell gibt es hier nicht. Manchmal verirren sich Schulklassen in den Hochbehälter Rudolfsberg, oder Teilnehmer von VHS-Kursen, die der Frage „Woher kommt unser Wasser?“ nachspüren.

„Wenn Schulklassen kommen und ich sage, wir treffen uns am Hochbehälter“, sagt Martin Frank, „dann fragen die immer: Wo ist der Hochbehälter?“ Der Kreßberger Teiltort Rudolfsberg liegt an dieser Stelle zwar 538 Meter über Normalnull, aber es geht – anders als der Name Hochbehälter vielleicht suggeriert – in die Tiefe, bis zu acht Meter.

„Wenn die Jugendlichen vor der Tür stehen, wissen sie nicht, was sie erwartet“, sagt Martin Frank noch, bevor er die erste Stufe der Treppe nimmt. Frank ist Wassermeister im Bereich Dienstleistungen bei der NOW, dem Zweckverband Wasserversorgung Nordostwürttemberg. An seiner Seite ist Patrick Helber, zuständig für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Die Besuche von NOW-Mitarbeitern im Hochbehälter Ru-

„Wenn Schulklassen kommen und ich sage, wir treffen uns am Hochbehälter, dann fragen die immer: Wo ist der Hochbehälter?“

dolfsberg halten sich in Grenzen, denn es läuft fast alles mit Fernüberwachung. Die Zentrale des Unternehmens in Crailsheim ist rund um die Uhr besetzt. „24/7“, sagt Frank.

Warum liegt der Wasserspeicher eigentlich unter der Erde? Zum einen habe dies damit zu tun, dass das Objekt besser geschützt sei, sagt Helber. Zum anderen wirke sich das positiv auf die Wassertemperatur aus, fügt Frank hinzu. Sie liege dadurch relativ konstant zwischen acht und zehn Grad. Kaltes klares Wasser.

20 000 Kubikmeter insgesamt, dies entspricht einer Menge von 20 Millionen Litern – in Zahlen: 20 000 000. Ein gigantischer Wasserspeicher, der Begriff Behälter ist arg untertrieben. „Eine beeindruckende Anlage“, findet Frank. Mit zwei Kammern zu je 4000 Kubikmetern fing 1955 alles an. 1972 kamen zwei weitere mit je 6000 Kubikmetern hinzu. Anno 2009 wurden die alten Kammern aufwendig saniert und mit Edelstahl verkleidet – zudem wurde bei dieser Gelegenheit aus zwei Kammern eine.

Was heute mit Edelstahl gemacht wird, wurde früher mit Beton gemacht. Die Kammern von 1972 sehen deshalb nicht so steril aus. Säulen mittendrin fungieren als Stützpfiler und spiegeln sich im Wasser. Dieser Effekt ist etwas unscharf zu sehen, weil eine sanfte Bewässerung für Bewegung auf dem Wasser sorgt. Weiter oben sorgt eine Tropfendecke für eine vergrößerte Oberfläche und auf diese

Weise dafür, dass Kondenswasser sich gut ablagern kann und nicht zurück ins Becken tropft.

Das Versorgungsgebiet der NOW ist in elf Zonen eingeteilt. Je nach Zuordnung erhalten die Verbandsmitglieder ihr Wasser aus verschiedenen Herkunftsgebieten. Das

Wasser im Hochbehälter Rudolfsberg ist somit ein Mischwasser. Es kommt vom Hochbehälter Galgenberg aus Richtung Ellwangen (Landeswasserversorgung) und vom Pumpwerk Wört (Rieswasserversorgung). Die drei Kammern sind ständig gefüllt, die Höhe variiert allerdings. Natürlich ist der Pegel automatisch gesteuert, maximal möglich sind fünf Meter. Einmal pro Jahr werden die Kammern geleert und gereinigt. „Eine Tagesauf-

gabe mit viel Handarbeit“, sagt Frank. Soll heißen: mit Schrubber, Hochdruckreiniger und viel Wasser. Aber: „Sie merken keine Betriebsunterbrechung.“

Ein Teil von Crailsheim kriegt vom Hochbehälter Rudolfsberg Wasser, sonst fließt es weiter nach Satteldorf, Wallhausen, Rot am See, bis nach Ilshofen, im Bereich Langenburg ist Schluss. Bodenseewasser, das im-

mer wieder hartnäckig mit Crailsheim in Verbindung gebracht werden, mache allerdings nur einen kleinen Teil des NOW-Wassers aus, betont Helber. 50 Prozent sei Landeswasser und 35 Prozent Eigenwasser.

„Crailsheim kriegt von hier Wasser, sonst fließt es weiter nach Satteldorf, Wallhausen, Rot am See, bis nach Ilshofen, im Bereich Langenburg ist Schluss.“

Dann ist die Tour ins Wasserreich auch schon vorbei. Um einen Eindruck von der Dimension des Hochbehälters zu bekommen, lohnt sich ein Blick von außen. Ein Pfad an der Seite führt nach oben. Dort wächst eine Wiese. Sie ist vielleicht 100 Meter lang und 60 Meter breit. Die Wiese wird ein- bis zweimal im Jahr gemäht. Damit sich kein Wald, keine tiefen Wurzeln bilden.

NOW der drittgrößte Fernwasserversorger

Die Wasserversorgung Nordostwürttemberg, kurz NOW, versorgt als drittgrößter Fernwasserversorger in Baden-Württemberg 100 Städte und Gemeinden mit zusammen rund 600 000 Einwohnern im Nordosten des Landes. Über ein 820 Kilometer langes Leitungsnetz verteilt die NOW pro Jahr rund 29 Millionen Kubikmeter Trinkwasser. Das Unternehmen wurde 1953 gegründet und hat seinen Sitz in Crailsheim. Die NOW ist als kommunaler Zweckverband organisiert, dem 49 Städte und Gemeinden, 17 Zweckverbände, vier Stadtwerke und vier Landkreise angehören. js



**Hohenloher
UNTERWELT**